

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-61452](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-61452)

Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Oldenburg.

Druck vom verantwortlichen Verleger

Gerhard Stalling.

II. Jahrgang.

Freitag, den 6. Juni 1845.

N^o. 45.

Wöchentlich erscheinen zwei Nummern, jede $\frac{1}{2}$ Bogen stark. Der Preis beträgt im Inlande vierteljährlich 27 gr. Gold nebst 6 gr. Postporto (zusammen 33 gr. Gold) ohne Vorausbezahlung. — Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Die Versuchung.

Ein unwillkommenes Geschick riß mich aus dem traulichen Kreise meiner Verwandten, aus den Armen meiner Braut und von der Seite meines Freundes. Ich mußte nach Wien, um eine schwierige Handlungssache auszugleichen. Es war nöthig, daß ich daselbst mit einem gewissen Glanze auftrat.

Bald war ich in Verbindung mit den größten Häusern, mit den ersten Familien. Ich sah, man liebte einen freien Ton, ich war diesen immer gewohnt, und leicht und gern wußte ich mich in den Geist der Wiener schönen Welt zu finden. Ich nahm die Damen, wie sie waren, verlangte von ihnen keinen höhern Genuß, als eine gelungene Abhandlung über genossene und künftige Vergnügungen, und wurde bald gesucht. Das Wohlwollen der Herren hatte ich durch meinen guten Appetit bei ihren Mahlzeiten erworben, und ein Souper fin, das ich eines Abends veranstaltete, machte mich bei den Gesättigten unsterblich.

Kein Tag verging, wo ich nicht neue Bekanntschaften machte, in Zirkel und Familien geladen wurde; dennoch war mir der schleichende Gang meines Geschäfts höchst unangenehm, denn bei allen Wiener Herrlichkeiten, die ich genoß, fehlten mir die Theuren meiner Vaterstadt. Gern hätte ich für eine Stunde in den Armen meiner Braut eine Woche dieser lärmenden Freuden hingegeben. Doch dieser Wunsch war vergeblich, die Entfernung zu weit, als daß ich durch einige schlaflose Nächte das Versäumte hätte nachholen können.

Ungefähr vier Wochen mochte ich in Wien verweilt haben, als ich mein Geschäft beendet hatte.

Eben wollte ich meine nahe Ankunft meinen Freunden melden, als der Postbote eintrat und mir einen Brief von Hause überreichte. Verwundert öffnete ich ihn und fand zu meinem Erstaunen einen neuen Auftrag meines Vaters, der mich beinahe noch zwei Wochen hier aufhielt und doch im Grunde eben so gut durch Korrespondenz abgemacht werden konnte. Nichts konnte mir wohl ungelegener kommen, als dieser Brief, der mich wieder so weit von dem Ziel meiner Wünsche entfernte.

Schon hatte ich mehrere Tage emsig an dem neuen Geschäft gearbeitet und mich allen Zerstreuungen entzogen, als eines Abends der junge Langenhors in mein Zimmer trat und mich aufforderte, mit ihm den heutigen Maskenball zu besuchen. Erst auf sein dringendes Bureben entschloß ich mich, ihn zu begleiten; ich warf meinen noble Venetien um, der Wagen stand bereit, wir flogen nach dem hell erleuchteten Saale.

Eine Weile ließ ich mich von der wogenden Menge hin und her treiben, einige Masken, die mir ausgezeichnet schienen, sprach ich an und erhielt fade Antworten. Der weiblichen Schönheiten waren viele, doch mit dem Bilde meiner Wilhelmine im Herzen wurden mir alle zu Alltagsgesichtern, ich empfand lange Weile und suchte endlich im Spiel Zerstreuung. Ein Lazzaroni hielt Bank, eben kein Reiz für die Spieler, doch Fortuna kehrte ihm den Rücken, denn kaum hatte ich eine Viertelstunde pointirt, so war seine Bank gesprengt. Ich hatte so viel gewonnen, daß ich versuchen wollte, seine Stelle einzunehmen, da klopfte mich Jemand auf die Achsel, und ich habe in demselben Augenblick einen Zettel, von dem ich



eigentlich gar nicht begreife, wie ich dazu gekommen bin. Ich schlich bei Seite und las: Es erwartet Sie eine Freundin in dem Nebenzimmer Nr. 7, aber ohne Zögern stellen Sie sich ein.

Wenigstens dachte ich: eine bessere Unterhaltung als die leidigen Karten, und folgte der Ladung der Unbekannten. Alles Geheimnißvolle hat nun einmal einen eigenen Reiz für uns Menschenkinder, und nur dieser verleitete mich, die Schöne genauer kennen lernen zu wollen.

Ich trat in das ziemlich dunkle, kleine Zimmer und fand es leer. Fast glaubte ich mich getäuscht und wollte umkehren, als hinter mir ein weibliches Wesen erschien, von seltener Figur, ein weißes, mit Silber durchwirktes Gewand umschlang die schönen Formen ihres Körpers, selbst ihr Gesicht war nicht verschleiert. Eva die zweite, dachte ich, und fühlte in meinem ganz vorzüglich ausgebildeten Organ der Dreue einen ganz eigenen Schmerz. Schon wollte ich ein: hebe dich weg, auf sie rufen, aber sie winkte mir Schweigen zu, zog den Schlüssel ab und steckte den Gefühlofen an einen Ort, den ich ihm unter andern Umständen streitig gemacht haben würde. Doch ich hatte Lust, meine Standhaftigkeit auf die Probe zu stellen, und blickte ernst nach dem Bedenkenswerthen hin. Sie faßte meine Hand und zog mich neben sich auf die Ottomane. Stumm saß sie einige Augenblicke neben mir und schien um die Einleitung verlegen, ich begann also: Wenn ich von dem Wunsche beseelt bin, diesen Schleier zu heben, so schreiben Sie es auf die vorzügliche Bildung der schönen Formen, die so vortheilhaft auf den Spiegel Ihrer Seele schließen lassen. Sie seufzte und verneinte. Wie gern hätte ich ihre Stimme gehört, um zu errathen, in welcher Gesellschaft ich mich befände. Ich suchte einige Worte zu gewinnen, aber vergebens.

Sie antworten nicht, schöne Unbekannte? und eine pantomimische Unterhaltung wird schwer, wenn die sprechenden Züge des Gesichts die Bewegungen des Körpers nicht unterstützen. Die Versucherin wurde kühn, sie schlug ihren weißen Arm um meine Schultern, das war fast zu viel für das feurige Blut eines Zwanzigers, aber ich dachte an Wilhelmine und war stark.

Ich bin Bräutigam, und ein treuer, versicherte ich. Die Schöne zog sich schnell zurück, aber meine Offenherzigkeit schien ihr nicht unangenehm. Ich fing an, Achtung für sie zu fühlen, faßte ihre Hand und war versucht, einen Kuß, versteht sich der Dank-

barkeit, darauf zu drücken für die Nachsicht, die sie für den Schwachen zeigte. Innig wurde die meine gedrückt, aber ehe ich es erwidern konnte, stand sie auf, öffnete die Thür und verschwand mit den Worten: wir sehen uns heut noch wieder. Die Melodie ihrer Stimme hatte mein Herz ergriffen, die Töne schienen mir bekannt, blüßschnell eilte ich nach, aber meine Schöne war verschwunden.

In dem dicken Haufen sich drängender Masken, durch die ich eilte, hielt mich ein Zauberer an. Du hast eine harte Prüfung bestanden. Dein harret aber noch hoher Lohn, sprach er im tiefsten Bass. Du kennst das Wesen, was ich verfolge? Er neigte sein graises Haupt und überreichte mir ein Miniatur-Gemälde. Indem ich es erstaunend betrachtete, ist er verschwunden. Ich hielt das sehr gut getroffene Bild meiner Wilhelmine in Händen. — Star blickte ich die holden Züge an, sie schien mir zu lächeln — es lief mir kalt über den Rücken. Eine alte Matrone guckte mir über die Achseln und rief mit kreischendem Ton: ein schmuckes Dirnlein, doch der Herr suche doch lieber das Original auf, als sich hier mit der leblosen Kopie zu beschäftigen. Wo, wo finde ich sie? Dort wandelt sie, sagte die Alte. Ich sah hin, und am Arme eines Spaniers die Geheimnißvolle. Nun mußte sich mir Alles lösen. Ich eilte auf sie zu. Das ist er, hörte ich deutlich sagen, und im Augenblick faßte mich der Spanier. Sie folgen mir, mein Herr, sagte er ernst, und wollte mich mit sich fortziehen. — Erst muß ich einige Worte zu dieser sprechen. — Sie waren mit ihr eingeschlossen, das ist mir genug, um mit Ihnen ein Paar Kugeln zu wechseln. Sind Sie von Sinnen? Bei völligem Verstande; ungestraft darf sich dieser Keiner nahen, sie wurde mir von einem Freunde vertraut, diesem bin ich die Rache schuldig, die ich jetzt an Ihnen nehmen werde, oder sind Sie feig genug, mir auszuweichen, so wird Ihnen, wenn Ihr Ehrgefühl nicht ganz abgestumpft ist, eine Strafe zu Theil, der Sie gewiß die Pistole vorziehen. Er wandte mir den Rücken — ich war begierig, ihn kennen zu lernen, das Abenteuer war begonnen, es mußte geendet werden, ich folgte ihm. Vor der Thür stieg er in einen Wagen; ohne mich lange zu besinnen, setzte ich mich ruhig neben ihn, wir fuhren ab. Wohl eine Stunde mochten wir in der Stadt herumgefahren sein, ohne daß mein Nachbar einen Laut von sich gab, endlich hielt der Wagen, und zu meiner Verwunderung vor dem Hotel, welches ich bewohnte. Wir stiegen aus, und um

mein Erstaunen auf's Höchste zu spannen, sehe ich den Fremden auf mein Zimmer zugehen und mit leichter Mühe die Thür öffnen, die ich fest verschlossen wähnte.

Wer beschreibt meine Freude! ich fand, was mir unglaublich schien, meine Eltern, meine Braut, und in dem Freudenförder meinen Freund. Wilhelmine ist Schuld, wenn wir Dir ungelegen kommen, sagte mein Vater. Kennst Du nun die Masken von heute Abend? fragte die Mutter. Ihre Treue ist bewährt, meinte die mich umschlingende Braut.

Mein Freund aber erklärte mir das scheinbar Unmögliche, das durch die Bekanntschaft mit meinem Wirth leicht ausführbar geworden war.

Zur freundlichen Beachtung.

Japan, der mehr als hundertjährige gemüthliche Alte, ist wieder erwacht aus seinem Winterschlaf, sein Argusauge streift umher und schaut das Thun und Treiben der Menschen, dem Fortschritte der Zeit lauscht sein Ohr.

Viel Neues hat er bereits wieder erfahren, darunter nur eins zu erwähnen. In der Haarenstraße hat sich ein neues Etablissement aufgethan, nämlich eine Fabrik von Parfümerien, feinen Seifen u. dgl. Seit der Luxus immer mehr und mehr seine Grenzen erweitert — vermünftiger Luxus ist Wohlthat — hat auch dieser Artikel hier, wenn schon meist als Nebensache betrachtet, seinen Platz und seine Rechnung gefunden, indessen wurden die gedachten Sachen nur vom Auslande bezogen. Mächten daher die Herren Kaufleute sowohl wie die Konsumenten so patriotisch gesinnt sein und den Fabrikanten Herrn Lange durch häufigen Zuspruch unterstützen, und forthin nicht in der Ferne suchen, was die Nähe so duftig-einladend bietet.

Unglücksfall.

Oldenburg, 5. Juni. Heute in der Frühe wurde ein junger Mann, der die Schule zu besuchen hier anwesend war, in seinem Zimmer entleibt gefunden. Die Ursache, welche den Unglücklichen, dem wohl eine bessere Zukunft bevorstand, zu diesem Schritte verleitet haben mag, ist nicht bekannt.

M ü c k l i e

auf die Leistungen des Großherzoglichen Hoftheaters zu Oldenburg im Winter-Semester 1844/45.

Unsere Bühne hat seit einigen Jahren, und vorzüglich in dem letztverfloffenen Winter-Halbjahr, eine

so frische Thätigkeit, ein so unermüdetes Streben und Ringen nach möglicher Vollkommenheit an den Tag gelegt, daß bei fortgesetztem Eifer von der Zukunft die schönsten Resultate zu erwarten sind. Aus der nachfolgenden Uebersicht wollen wir sehen, in wiefern diese unsere Anerkennung gerechtfertigt erscheint.

Die Zahl der aufgeführten **deutschen Originalstücke** beläuft sich auf **66**. Darunter waren neu: 1. „Kaiser Otto III.“ Historisches Trauerspiel in 5 Akten nebst Prolog von J. Mosen. (Wurde zwei Mal mit sehr mäßigem Erfolg gegeben.) — 2. „Das Urbild des Tactlaffe.“ Lustspiel in 5 Akten von C. Guckow. (Drei Mal mit dem glänzendsten Erfolg gegeben.) — 3. „Nokoko, oder die alten Herren.“ Intriguen-Lustspiel in 5 Akten von Heinr. Laube. (Zwei Mal ganz vorzüglich gut aufgeführt; — gefiel aber nicht.) — 4. „Die Kinder des Hauses.“ Drama in 5 Akten nach Schiller. (Ziel durch.) — 5. „Monaldeschi.“ Trauerspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Heinr. Laube. (Wurde zwei Mal ohne große Theilnahme gesehen.) — 6. „Der verwunschene Prinz.“ Ein Schwank in 3 Akten von J. von Plöb. (Drei Mal gegeben. Gefiel die ersten beiden Male durch Herrn Jenke's 1. vortreffliches Spiel (Schuster Wilhelm) besser als das Drittemal, wo Herr Wisthaler die Rolle des Schuster Wilhelm hatte.) — 7. „Die neue Welt.“ Schauspiel in 4 Akten von Guckow. (Mißfiel nicht.) — 8. „Zwei Kranke.“ Original-Lustspiel in 4 Akten von Weiden. (Ungesundes Machwerk — wurde zwei Mal ohne Murren gesehen.) — 9. „Don Johann von Oesterreich.“ Trauerspiel in 5 Akten nebst Prolog von J. Mosen. (Zwei Mal ohne besondere Wirkung gegeben.) — 10. „Kleine Leiden des menschlichen Lebens.“ Posse in 1 Akt von Adami. (Gefiel.) — 11. „Die Namensbrüder, oder Bankier und Journalist.“ Schwank in 1 Akt von Jos. Mendelssohn. (Wurde gut aufgenommen.) — 12. „Erich XIV.“ Trauerspiel in 5 Akten von Prug. (Zweifelhafter Erfolg.) — Neu einstudirt: „Faust.“ Tragödie in 6 Akten von Göthe. Mit Musik vom Fürsten Ant. Radziwil. (Drei Mal bei vollem Hause und mit großem Beifall gegeben.) — Von den Auführungen älterer Stücke sind noch besonders hervorzuheben: „Nathan der Weise.“ Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. (Zwei Mal bei vollem Hause und was die Hauptrollen betrifft in höchster Vollendung gegeben.) — „Katte und der Sohn des Fürsten.“ Trauerspiel in 5 Akten von J. Mosen. (Zwei Mal mit Beifall gegeben.) — „Otto von Wittelsbach.“ Trauerspiel in 5 Akten von Babo. (Hervorragendste Gastrolle des Herrn Kunst.) — „Zopf und



Schwert.“ Historisches Lustspiel in 5 Akten von Gutzkow. (Zwei Mal mit Beifall gegeben.) u. s. w.

Uebersetzungen und freie Bearbeitungen:
34. Darunter waren neu: 1. „Er muß auf's Land.“ Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen des Bayard und de Vallé von W. Friedrich. (Zwei Mal mit Beifall gegeben.) — 2. „Doktor Robin.“ Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von V. B. G. (Zwei Mal — glänzender Success.) — 3. „Di Dikar!“ Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von Th. Hell. (Zwei Mal ohne Beifall.) — 4. „Dornen und Lorbeer.“ Drama in 2 Aufzügen nach dem Französischen von W. Friedrich. (Zwei Mal mit Beifall gegeben.) — 5. „Der erste Waffengang.“ Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von F. Heine. (Sehr mittelmäßig.) — 6. „List für List.“ Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von A. D. (Unbedeutend.)

Unter den Gästen war nur einer von Bedeutung, Herr Kunst, der in fünf Rollen auftrat: 1. Otto von Wittelsbach (höchst vollendet). — 2. Regierungsrath von Uhlen (Eifersüchtige Frau). — 3. Morin (Pariser Zangenichts). — 4. Wallenstein (Wallensteins Tod. Nicht bedeutend). — 5. Baron Wiburg (Stille Wasser sind tief). — Herr Wisenthaler vom Hoftheater zu Darmstadt trat im „Landwirth“ als Rudolph auf und gefiel. Ferdinand in „Kasbale und Liebe“, Wilhelm in „Der verwunschene Prinz“, Germain im „Kammerdiener“ und Phizlipp in „Nacht und Morgen“ waren weniger gelungene Leistungen.

Eine nach alphabetischer Ordnung angefertigte Personalliste mit Beifügung der vorzüglichern Rollen der genannten Mitglieder möge hier noch folgen.

H e r r e n .

Herr Berger, Kammerdiener des Fürsten in „Kasbale und Liebe“. — Herr Berninger, König in „Katte“, Oberförster in „Die Jäger“, König in „Bopp und Schwert“ u. c. — Herr Bluhm, Doktor Wespe u. c. — Herr Carl Schmidt, Actur in „Nacht und Morgen“. — Herr Dietrich, O. — Herr Grube, O. — Herr Häser, Fritz in „Katte“, Escovedo in „Don Johann von Oesterreich“ u. c. — Herr Hellwig, O. — Herr Heuser, O. — Herr Jenke I., Jost in „Minna v. Barnhelm“, Wilhelm in „Der verwunschene Prinz“ u. c. — Herr Jenke II, O. — Herr Kaiser, Nathan in „Nathan der Weise“, Voltingbrock in „Das Glas Wasser“, Marquis von Briffac in „Nokoko“, Person in „Griech XIV.“ u. c. u. c.

— Herr Karsten, O. — Herr König, O. — Herr Lanz, Hannes Pump in „Der Heirathsantrag auf Helgoland“. — Herr Moltke, Roderich in „Das Leben ein Traum“, Molière in „Das Urbild des Tartüffe“. — Herr Schlöggell, Pastor Seebach in „Die Jäger“, Gavetry in „Nacht und Morgen“.

D a m e n .

Mad. Bluhm, Dphelia in „Hamlet“, Margarethe in „Faust“ u. c. u. c. — Dem. Friße, Markelenderin in „Don Johann von Oesterreich“, Marie in „die Tochter des Regiments“ u. c. — Mad. Heuser, O. — Mad. Jenke, O. — Mad. Moltke, Mariane in „Verirungen“, Louis in „Der Pariser Zangenichts“, Viola in „Viola“, Vicomte von Vés-torères im gleichnamigen Stücke u. c. u. c. — Dem. Moltke, O. — Mad. Köstke, O. — Dem. Schmidt, O. — Dem. Scholz, Nachbarin in „Das war ich“ u. c. — Mad. Schulze, Oberförsterin in „Die Jäger“ u. c. — Fräulein von Zahlhas, Gräfin Olivia in „Viola“, Katharina Jagellonica in „Griech XIV.“ u. c. u. c. — Mad. Schulze und Dem. Schmidt und die Herren Heuser und Carl Schmidt sind abgegangen.

Der Beobachter.

Auflösung der Charade in Nr. 43: Luftschicht.

K i r c h l i c h e s .

Vom 30. Mai bis 5. Juni sind in der Oldenb. Gemeinde

I. Copulirt: 41) Heinrich Friedrich August Struck und Anna Marie Köhnmann hieselbst. 42) Johanna Friedrich Jacob Brinkmann und Wilhelmine Bernhardine Antoinette Hellmann hieselbst.

II. Getauft: 158) Wilhelmine Marie Agnes Lübke hieselbst. 159) Johann Hermann Bremer, Bornherst. 160) Claus Heinrich Martin Köhne, Stau. 161) Helene Sefine Marie Plump, vor dem Heil. Geistthor. 162) Hermann Heinrich August Staßen, vor dem Heil. Geistthor. 163) Henriette Sophie Maria Spannhafe, Eversten.

III. Beerdigt: 160) Gerhard Martin Wille Verdes, 10 J., Dfen. 161) Margarethe Sündermann geb. Hullmann, 67 J., Eghorn. 162) August Friedrich Christian Adolph Gædel, 4 M., hieselbst. 163) Dietz Rosenbohm, 61 J., Dhmstede. 164) Johann Friedrich Benjegerdes, 75 J., Dhmstede. 165) Johanne Dorothee Adele Müller, 4 M., hieselbst. 166) Diedrich Gerhard Sander, 8 M., Eversten. 167) Anna Helena Barnes, 1 1/2 J., Dhmstede.

Sonntag den 8. Juni predigen in der Lambertikirche
 Frühpredigt: Herr Pastor Gröning. Anf. 8 Uhr.
 Hauptpredigt: Herr Geh. Kirchenr. Dr. Bödel. „ 9 1/2 „
 Nachmittagspredigt: Herr Candidat Gramberg. „ 2 „

Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Oldenburg.

Druck vom verantwortlichen Verleger

Gerhard Stalling.

II. Jahrgang.

Dienstag, den 10. Juni 1845.

N. 46.

Wöchentlich erscheinen zwei Nummern, jede $\frac{1}{2}$ Bogen stark. Der Preis beträgt im Inlande vierteljährlich 27 gr. Gold nebst 6 gr. Postporto (zusammen 33 gr. Gold) ohne Vorausbezahlung. — Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Die Raupe.

Die Raupe auf dem Baume saß,
Und von der Kron' die Blätter fraß —
Ja ja!
Sie war im bunten Kleide,
Als wie von Sammt und Seide,
Ha ha ha ha ha ha!

Ein Staatsminister ging vorbei,
Der sah das Thier und sprach: Ei ei!
Ja ja!
Wie konnt' es ihr gelingen?
'S geht nicht mit rechten Dingen!
Ha ha ha ha ha ha!

Du unbehilflich dummes Thier!
Ich wundre mich, drum sage mir:
Ja ja!
Wie hast Du's unternommen
Und bist so hoch gekommen?
Ha ha ha ha ha ha!

Und als die Raupe blieb nicht stumm,
Da wurd' er roth und dreht' sich um,
Ja ja!
Die Raupe hat gesprochen:
Mein Freund, ich bin gekrochen!
Ha ha ha ha ha ha!

Rechtsfälle.

(Aus Pitaval's Causes célèbres.)

Ein Offizier verliebte sich auf der Durchreise durch eine Provinzialstadt in ein Fräulein von großer

Schönheit, und da er liebenswürdig und ein Mann von Vermögen war, fand die Vermählung keine Schwierigkeit. Noch in den Flitterwochen rief ihn indes der Successionskrieg nach Spanien, und bald darauf lief die Nachricht ein, daß er in der Schlacht bei Saragossa geblieben sei. Die junge Wittve glich in ihrem Schmerze der Matrone von Ephesus, aber sie tröstete sich eben so bald. Ihre Trauer gab ihrer Schönheit neue Reize, und nach wenigen Monden bewarb sich ein anderer junger und reicher Offizier um ihre Hand. Das Regiment des Verstorbenen fertigte den verlangten Todtenschein aus, und ein Jahr nach der ersten Hochzeit wurde die zweite gefeiert. Am folgenden Tage gab man einen Ball, auf dem sich eine Maske in Bauertracht bemerkbar machte. Die Maske tanzt mit der schönen jungen Frau, will sich nicht zu erkennen geben und spielt ihre Rolle mit so geistvoller Natürlichkeit, daß sie die Neugier aller Anwesenden erregt. Sie verspottet den Ehemann über seine mäßige Leidenschaft, die Dame über die Schnelligkeit ihrer Wiedervermählung und gewinnt bald die Lacher für sich. Endlich zieht der maskirte Bauer die Mutter bei Seite und erklärt sich für den ersten Gemahl, erzählt, wie ein deutscher Offizier ihn auf dem Schlachtfelde noch lebend gefunden und in's Hospital gebracht habe, wo er nach langer Krankheit genesen sei. Man ruft die Neuvermählte, die gern oder ungern sich den Tausch gefallen lassen muß, klüglich daher gute Miene macht und den Wiedererstandenen mit offenen Armen empfängt. Hierauf macht man den zweiten Mann mit dem Glückswechsel bekannt und überzeugt ihn aus den Gesetzen, daß er zurücktreten muß. Er